



Ein Meisterabend froher Unterhaltung

La Jana

Werner Finck

Wilhelm Strienz

Kurt Engel

Wax Wendeler

Rolf Schickle

Franz Sembeck

6. Dez. 1938



Werner Finck

Der lachende Philosoph

- spricht: 1. In eigener Sache
2. Gefäßte Prosa und zerstreute Verse

Zur Erläuterung!

Sie wissen doch, was Spaß ist; und daß es z. B. kein Spaß ist, wenn man als Nichtschwimmer in erhitztem Zustand feldmarschmäßig bepackt in eisiges Wasser springt (sagen wir, um Sie nicht zu sehr zu erschrecken, in eine Tiefe von 1 Meter) und dabei singt: „Das Wandern ist des Müllers Lust“, daß man, fällt Onkel Bruno sinnlos taumelnd von einem Boxschlag zu Boden, den Du ihm in die Rippen gejagt hast, tröstend sagen kann: „Aber Onkel Bruno, das war doch nur Spaß“. Und daß Hamlet dem erbleichenden König, der von den Schauspielern seine eigene schnöde Mordtat vorgespielt bekommt, beruhigend zuruft: „Sie spassen nur, vergiften im Spaß!“

Nun hören Sie: „Ich bin ein Spaßmacher. Eigentlich ein Humorist. Seit es aber in Mode gekommen ist, daß jeder Hanswurst sich Humorist nennt, will ich bescheiden „Spaßmacher“ heißen. Im Gegensatz zum Tragiker. Das bedingt natürlich, daß Sie Spaß verstehen, Spaß am Spaß haben sozusagen, nichts ernst nehmen von dem, was ich Ihnen heute Abend ernsthaft zu sagen habe. Und was wollen wir wetten, wir werden unseren Spaß haben. Sie an mir, ich an Ihnen! Wir an uns!“

DIE LANDSTRASSE

Am Abend hing sie dumpf an meinen Schritten,
Und immer lag es wie ein Bitten
In meinen Ohren, immerzu:
„Laß mich in Ruh! Laß mich in Ruh!“

Als wir uns morgens wiederfanden,
War sie schon lange aufgestanden
Und nahm mich lachend wieder auf:
„Nun lauf, nun lauf!“

Werner Fina und die andern

Bunter Abend im Gewerbehaus

Volles Haus. Die Hälfte davon in den Sinfoniekonzerten, das wäre schön.

Eine Tänzerin, La Jana, die Welt- und Filmberühmte, zeigte ihre anmutig dekorierten Reize.

Ein Sänger sang.

Sonst war die Musik ausgezeichnet vertreten. Rolf Schiele und Franz Sembed sind zwei Meister an zwei Flügeln. Ihr Spiel ist perlend und exakt, rhythmisch elegant und nie kraftmeierisch aufstrumpfend. Kurt Engel, der berühmte Xylophonist, ein Tausendfassa, ein Akrobat, aber eben auch ein Musiker.

Ein Bombon hatte man sich bis zuletzt aufgespart. Werner Fina, der ein von Geist und Witze funkelndes Gespräch führte, teils mit sich, teils mit uns, mit trefflich sitzenden Pointen, scharf zugespizten, wenn auch scheinbar achtlos verstreuten Geistesblitzen.

Mag Wendeler sagte das alles auf eine charmante und wirkungsvolle Weise an.

K-x.

Meisterabend froher Unterhaltung

Dresden, 7. Dezember

Der Name La Jana hatte wohl die meisten Besucher des „Meisterabends froher Unterhaltung“ angelockt, die den Gewerbehauseaal bis zum letzten Platz füllten. Im Laufe des Abends trat neben diesen Namen aber noch eine ganze Reihe anderer, die nun, da man sie kennt, ebensogut Anziehungspunkte eines Programms sein könnten. Das bedeutet keine Herabsetzung der Kunst der berühmten Tänzerin, sondern ist nur Beweis dafür, wie hervorragend das gesamte Programm war.

Natürlich standen die vier Tänze La Janas im Mittelpunkt, und da drei von ihnen aus „Truga“, „Es leuchten die Sterne“ und dem „Tiger von Schnapur“ schon bekannt waren, konnte man alle tänzerischen Feinheiten auskosten. Das war um so leichter möglich, als diese Proben der Tanzkunst in Gestaltung und Ausdruck auf einer Linie lagen. So begeisterten sich denn die Hunderte an dem ästhetischen Bewegungsspiel einer Frauengestalt, wie sie vollendeter und ausgeglichener nicht vorstellbar ist.

Die zweite Filmbekanntschaft, die man hier persönlich erneuern konnte, war Werner Fina. Ich glaube, alle die da waren, werden in Zukunft allein bei dem Namen in ein vergnügliches Schmunzeln verfallen. Das also war Werner Fina! Wie soll man das eigentlich nennen, was er zum besten gab? Sprachlichen Pointillismus? Gedankenbröckelei? Aber das ist ja ganz gleich. Jedenfalls war sein „nachgelassenes“ Gedicht „Der Naturschwärmer“, das er vortragen wollte, ganz prächtig. Noch prächtiger war, daß er vor lauter Einfällen nicht zum Vortrag kam; denn diese Einfälle (... das wollte ich nur sagen) waren das Allerprächtigste.

Gut waren aber auch die neuen und alten Einfälle, die der Ansager Mag Wendeler zum besten gab, der uns in Kurt Engel einen wahren Herrmeister des Xylophons und in Wilhelm Strienz einen hervorragenden Bassisten vorstellte. Rolf Schiele und Franz Sembed begleiteten Tänze und Lieder und spielten ausgezeichnet aufeinander abgestimmt solistisch an zwei Flügeln unter solchem Beifall, daß ihnen eine Zugabe nicht erspart blieb.

Martin Wolschke

Als Büblein klein
aus „Die lustigen Weiber von Windsor“
O du Palermo
aus „Die sizilianische Vesper“
Wer in Lieb entbrannt
aus „Die verkaufte Braut“

Otto Nicolai
Guiseppe Verdi
Fr. Smetana



Wilhelm Strienz

Wilhelm Strienz

sänger / Wiener Staatsoper / Covent Garden opera, London)
nachfolgendem Repertoire:

tschaninoff	Vor dir liegt das Glück Die kleine Stadt Gute Nacht, Mutter! Wenn dich die Menschen auch kränken	Herbert Jäger Werner Bochmann dto. Ernst Arnold
orgsky	Swanee River Kaschmiri Song	Amerikanisches Volkslied Indisches Volkslied

Aus Operetten und Tonfilmen:

ozart	Ach ich hab sie ja nur aus „Der Bettelstudent“	Carl Millöcker
ortzing	Dunkelrote Rosen aus „Gasparone“	Carl Millöcker
	Heija und 1000 mal Heija aus „Fürst der Berge“	Franz Lehár
	Heimat, du Inbegriff der Liebe aus „Derfflinger“	Walter Kollo
	Ach ich bin so verliebt aus „Die tolle Mariette“	V. Herbert
	Unter dem Sternenzelt aus „Ferien vom Ich“	Marc Roland



Wilhelm Strienz singt auf Electrola





Werner Finck

Der lachende Philosoph

- spricht: 1. In eigener Sache
2. Gefäßte Prosa und zerstreute Verse

Zur Erläuterung!

Sie wissen doch, was Spaß ist; und daß es z. B. kein Spaß ist, wenn man als Nic in erhitztem Zustand feldmarschmäßig bepackt in eisiges Wasser springt (sagen wir, zu sehr zu erschrecken, in eine Tiefe von 1 Meter) und dabei singt: „Das Wan Müllers Lust“, daß man, fällt Onkel Bruno sinnlos taumelnd von einem Boxschlag zu Du ihm in die Rippen gejagt hast, tröstend sagen kann: „Aber Onkel Bruno, das w Spaß“. Und daß Hamlet dem erbleichenden König, der von den Schauspielern a schnöde Mordtat vorgespielt bekommt, beruhigend zuruft: „Sie spassen nur, vergifte

Nun hören Sie: „Ich bin ein Spaßmacher. Eigentlich ein Humorist. Seit es aber kommen ist, daß jeder Hanswurst sich Humorist nennt, will ich bescheiden „Späßmacher Gegensatz zum Tragiker. Das bedingt natürlich, daß Sie Spaß verstehen, Spaß am sozusagen, nichts ernst nehmen von dem, was ich Ihnen heute Abend ernsthaft zu sagen habe. Und was wollen wir wetten, wir werden unseren Spaß haben. Sie an mir, ich an Ihnen! Wir an uns!“

DIE LANDSTRASSE

Am Abend hing sie dumpf an meinen Schritten,
Und immer lag es wie ein Bitten
In meinen Ohren, immerzu:
„Laß mich in Ruh! Laß mich in Ruh!“

Als wir uns morgens wiederfanden,
War sie schon lange aufgestanden
Und nahm mich lachend wieder auf:
„Nun lauf, nun lauf!“



der Segelmacher heifer.
Es war Peter Strasser, als fühle
sinken. „Solange die Motoren lau
kein Glauben stand hinter diesen
„Bestenfalls geht's dann in der
fügte der andere hinzu, „... oder d
„schnappt uns...“
Gefangenschaft? Dieser Gedank
Kapitän auf: „Kommt gar nicht in
Klang wieder völlig sicher. „Bliden
können, Segelmacher! Ich schide
Und er tappte wieder zurück du
gang, über die Leiter, vorsichtig, tr
— sah unten Brände lodern und
werfer aufgeregt hin- und herfi:

NIVEA Fri
ZAHNPASTA A

gründliche, schonende
verhindert den Ansatz von

große Tube 40 Pl., kleine

das Zerspringen der Feuerbälle
Schiff, jetzt schon höher als L 7.

Es geht abwärts! Da hilft
Segelmacher hat schon recht: Gel
hier wegzukommen, dann stürzen i
Kein Hahn trägt dann nach L
Rettungsboote besitzt. Und was nüt
gürtel bei dieser Wasserkälte? S
sind dann dem Tod ausgeliefert,
Land aber vielleicht noch zu retten
wenigstens...

Dies dachte Peter Strasser, doch
seinen Weg nicht. Er grübelte ni
erwog diese Gedanken blitzschnell
ohne Zögern.

So entschied er: L 7 muß nach
werden! Und wenn das nicht me
wenigstens bis in die See! Der
Luftschiff nicht erbeuten! Eher m
unser Leben opfern!

Und wie er so entschied, zog
wie irgendein befreiendes Gefühl



Wilhelm Strienz

Wilhelm Strienz

Der stimmungsvolle Baßbariton (Deutschlandsender / Wiener Staatsoper / Covent Garden opera, London)
singt aus nachfolgendem Repertoire:

Lieder und Volkslieder:

Der Wanderer	Franz Schubert	Vor dir liegt das Glück	Herbert Jäger
Vor mir die Steppe	Alexand. Gretschaninoff	Die kleine Stadt	Werner Bochmann
Heimat	dto.	Gute Nacht, Mutter!	dto.
Prinz Eugen	Carl Löwe	Wenn dich die Menschen	
Odins Meeresritt	dto.	auch kränken	Ernst Arnold
Lied vom Floh	Modest Moussorgsky	Swanee River	Amerikanisches Volkslied
In der Waldschänke	Ernst Simon	Kaschmiri Song	Indisches Volkslied

Aus Opern:

In diesen heiligen Hallen	W. A. Mozart
aus „Die Zauberflöte“	
Auch ich war ein Jüngling	Albert Lortzing
aus „Der Waffenschmied“	
Als Büblein klein	Otto Nicolai
aus „Die lustigen Weiber von Windsor“	
O du Palermo	Guiseppe Verdi
aus „Die Sizilianische Vesper“	
Wer in Lieb entbrannt	Fr. Smetana
aus „Die verkaufte Braut“	

Aus Operetten und Tonfilmen:

Ach ich hab sie ja nur	Carl Millöcker
aus „Der Bettelstudent“	
Dunkelrote Rosen	Carl Millöcker
aus „Gasparone“	
Heija und 1000 mal Heija	Franz Lehár
aus „Fürst der Berge“	
Heimat, du Inbegriff der Liebe	Walter Kollo
aus „Derfflinger“	
Ach ich bin so verliebt	V. Herbert
aus „Die tolle Mariette“	
Unter dem Sternenzelt	Marc Roland
aus „Ferien vom Ich“	



Wilhelm Strienz singt auf Electrola





La Jana

bringt folgende Tänze:

1. Spanischer Tanz Granados
2. Zigeunertanz Leo Leux
3. Rumba Original Cubanische Volksmelodie (Komponist unbekannt)
4. Indianertanz aus dem neuesten Film der Künstlerin Gg. Haentzschel
„Menschen im Varietee“

LA JANA

Ein Pygmalion könnte sie geschaffen haben, in sein eigenes Werk verliebt und fassungslos vor der Vollkommenheit dieser Glieder, die sich plötzlich bewegten. Daß eine solche Frau mit einem solchen Körper Tänzerin werden mußte, erscheint so selbstverständlich, wie ein Vogel fliegen muß.

Ein rankes und schlankes Kind saß in der Schulbank (obwohl in Wien geboren – was wiederum kein Zufall erscheint bei der Geburtsstätte des Walzers – wuchs es in Frankfurt a. M. auf) und tuschelte mit der Mitschülerin, die – oh, beneidenswertes Geschöpf – Mitglied des Kinderballets an der Oper war. Das Goethehaus gegenüber der elterlichen Wohnung interessierte das kleine Mädel weniger als das Opernhaus, wo die winzigen, werdenden Primaballerinen ihre Pas übten. Die Eltern entschlossen sich vor dem kindlichen Flehen zu einem Kompromiß: Wenn das Kind den ersten Platz in der Schule behielt, durfte es nebenbei tanzen. Aber schon war der Tanz alles und die Schule nichts, der erste Platz wackelte bedenklich. Der kleine „Rittersporn“, der sein Debut in einem Blumenballett feiern sollte, erhielt das Tanzverbot, der Ballettmeister tobte, das Kind weinte, die Lehrer waren entsetzt und die Eltern bekümmert.

Aber das Kind wußte sich zu helfen, es trocknete die Tränen und ging bis zum Generalintendanten, dem so viel Energie in einem Elfenkörper imponierte . . . es wurde weiter getanzt.

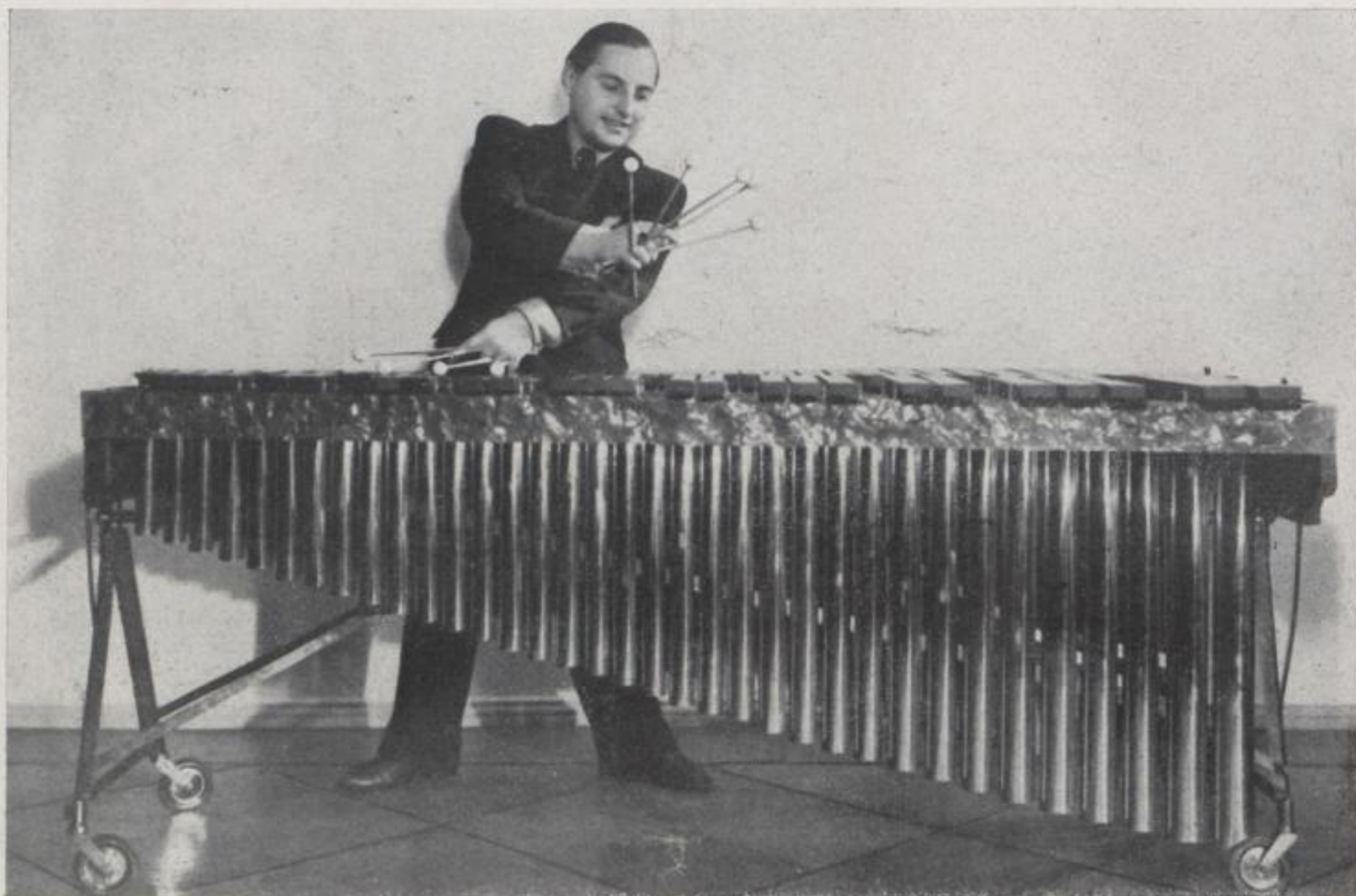
Das Backfischalter war knapp erreicht, da gab das Kind, das sich inzwischen den wohlklingenden Namen La Jana zugelegt hatte, seine ersten Tanzabende in den Kurhäusern von Nauheim, Wiesbaden und Homburg und fand ein entzücktes Publikum.

Als es zu einer vollendeten Galathee erwachsen war, herrschte die Dame Revue an den Theatern. La Jana wurde ein Revuestar.

Über Dresden, Hamburg, Berlin und Wien ging der Weg ins Ausland, nach Schweden und London. Im Licht der tausend Scheinwerfer, im verwirrenden Glanz und Prunk der großen Ausstattungrevuen war die makellose Anmut ihres enthüllten Körpers ein Hauptanziehungspunkt, der in diesem Massenaufwand von Schönheit einen besonderen ästhetischen Genuß bedeutete.

Es blieb dem Tonfilm vorbehalten, die Tänzerin La Jana für den Film zu gewinnen.

Edith Hamann.



Kurt Engel

Der berühmte Xylophonvirtuose (Staatsopernorchester Berlin)

spielt aus dem nachstehenden Repertoire eigener Kompositionen:

- | | |
|-------------------------------|-------------------------|
| Kuller Pfirsich | Immer wieder |
| Tanzendes Holz | Seet Melodie |
| Puderquaste | Engel-Rhythmen |
| Look out | Xylophonismus |
| Hexentänze | Der lustige Xylophonist |
| Ich spreche immer nur von Dir | Moderne Times |
| Mosaik | Wonderfool |
| Schenk' mir Liebe | Tarantella Neapolitana. |

Kurt Engel

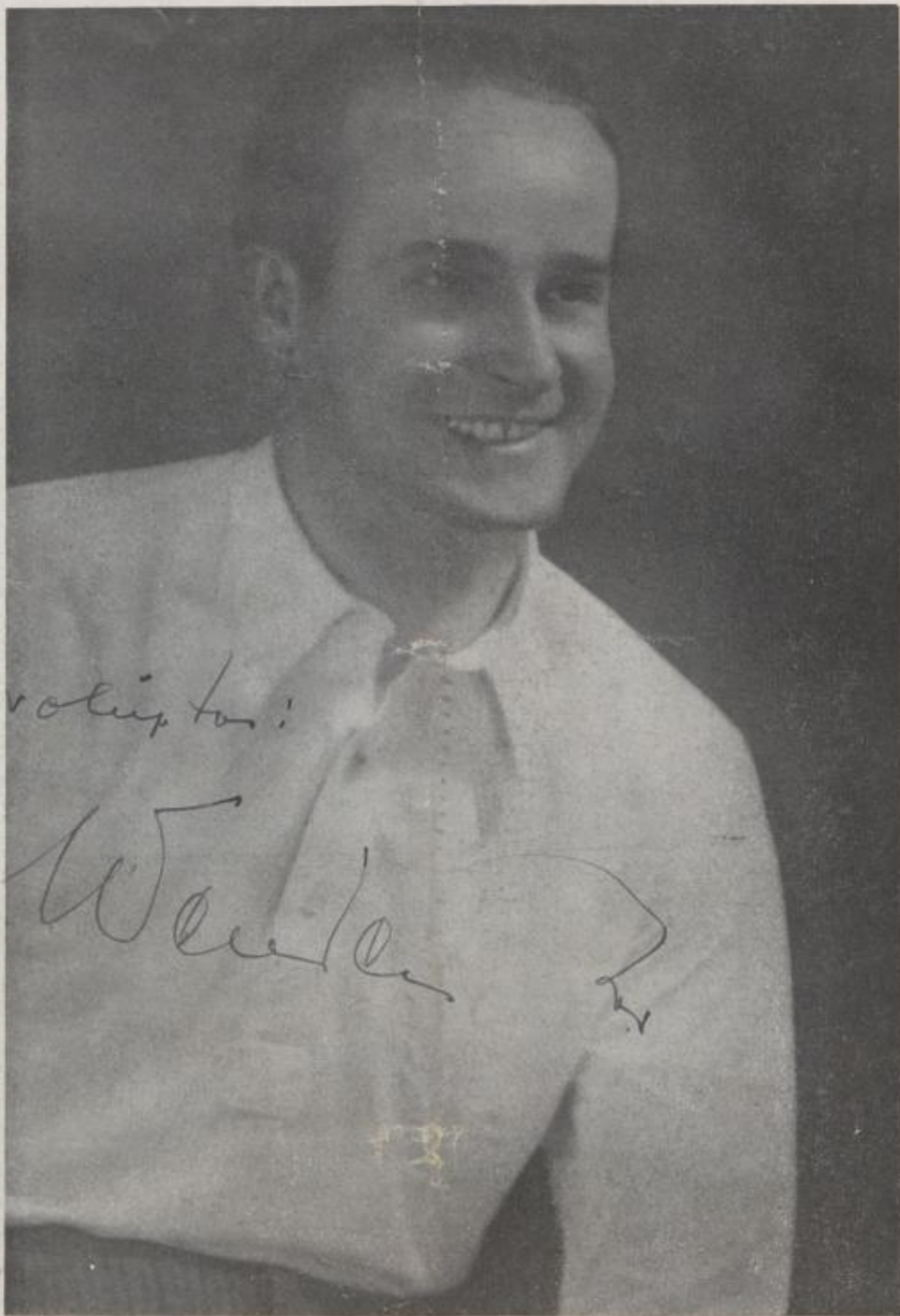


Rolf Schickle und Franz Sembeck

(Nationaltheater Mannheim)

spielen solistisch an 2 Flügeln aus folgendem Repertoire:

- | | |
|--|----------------------|
| 1. Ungarische Rhapsodie Nr. 15 (Rakozymarsch) | Franz Liszt |
| 2. Arabesken über den Walzer „An der schönen blauen Donau“ | Joh. Strauß |
| 3. Chromatischer Galopp | Franz Liszt |
| 4. Improvisationen über Tonfilmschlager | Arrgt. Franz Sembeck |



In arte voluptas:

Wendeler

Max Wendeler

sagt an und plaudert von Zeit zu Zeit

„Morgenstern ist neben Werner Finck ein Tragiker!“

(Dr. Paul Fechter, Berlin)



Foto: Jaeger

Werner Finck

Bereits im 30. Tausend liegt vor:

Werner Finck Das Kautschbrevier

Gefaßte Prosa und zerstreute Verse • Ein heiteres Buch für seine Freunde!
Im farbigen Pappband RM 2.50

Soeben erschienen:

Sacha Guitry Die Straße der Liebe

Spaziergänge auf den Champs-Élysées • 1.-10. Tausend • Deutsche Fassung
von Werner Finck und Albert Stenzel • Leinenband RM 3.80

Das Buch zum neuen Film Sacha Guitry's

Hier kommen die Freunde einer humorvollen Weltauffassung auf ihre Rechnung. Kaum haben wir mit dem Lesen begonnen, so schütteln wir uns vor Lachen über die humorvoll vorgebrachte Weltgeschichte. Die amüsantesten Episoden voller Liebe und Intrige, Herzenseinfalt und politischer Schläue, umsprüht von witzigen und geistreichen Dialogen, folgen einander im raschen Ablauf.

Ihr Buchhändler bittet um Ihren Besuch!

F. A. HERBIG VERLAGSBUCHHANDLUNG · BERLIN-GRUNEWALD